

Inbetriebnahme eines neuen Fischpasses an historischer Saalebrücke in Jena-Burgau

Ein Beispiel, wie wir uns die Nutzung der Zusatzvergütung für Strom aus Wasserkraft durch das Erneuerbare Energiengesetz vorstellen.

Die alte Fischtreppe entspricht nicht den Anforderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie an die flussaufwärts gerichtete Durchgängigkeit für die im Flussabschnitt typischen Fische und aquatische Lebewesen.



Seit 1991 betreibt Inhaber Karl Schmidt das Saalekraftwerk am Burgauer Wehr in Jena. 2005 begann er mit der Planung einer modernen Fischaufstiegsanlage. Das Konzept von Dipl.-Ing. für Landschaftsplanung Jörg Haafke (NEULANDplanundrat) Willinghausen wurde in der Genehmigungsphase durch Spezialisten, wie M. Dittrich des Staatlichen Umweltamtes Gera, heute Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie und Jens Görlach TLUG technisch begleitet und beeinflusst. Fischereibehörde und Angler wurden vorbildlich in das Verfahren einbezogen. Für alle Beteiligten nicht nachvollziehbar ist die Forderung der Stadt Jena nach „Ausgleichsmaßnahmen“ in Form von Baumpflanzungen o. ä. für das Vorhaben. Beispielsweise in der Schwarza (40 km flussaufwärts) mussten die Bauherren der Talsperren Leibis und Goldisthal zahlreiche Fischtreppe als „Ausgleichsmaßnahme“ für den Talsperrenbau errichten. Wer soll das noch verstehen?

Schon beim ersten Probetrieb am 29.06.2009 haben zahlreiche Fische die „Fischtreppe“ benutzt. Obwohl die Fischaufstiegsanlage den neuesten Erkenntnissen entspricht, aber das Verhalten der Fische sich nicht vollkommen berechnen lässt, wird, wie wir das generell fordern, auch an dieser Anlage eine „biologische“ Funktionskontrolle unter Obhut der TLUG durchgeführt. Die dadurch gewonnenen Daten lassen Schlussfolgerungen auf die vorhandene Fischfauna zu und die Fachleute gewinnen wertvolle Erfahrungen zur weiteren Optimierung von Fischaufstiegsanlagen.



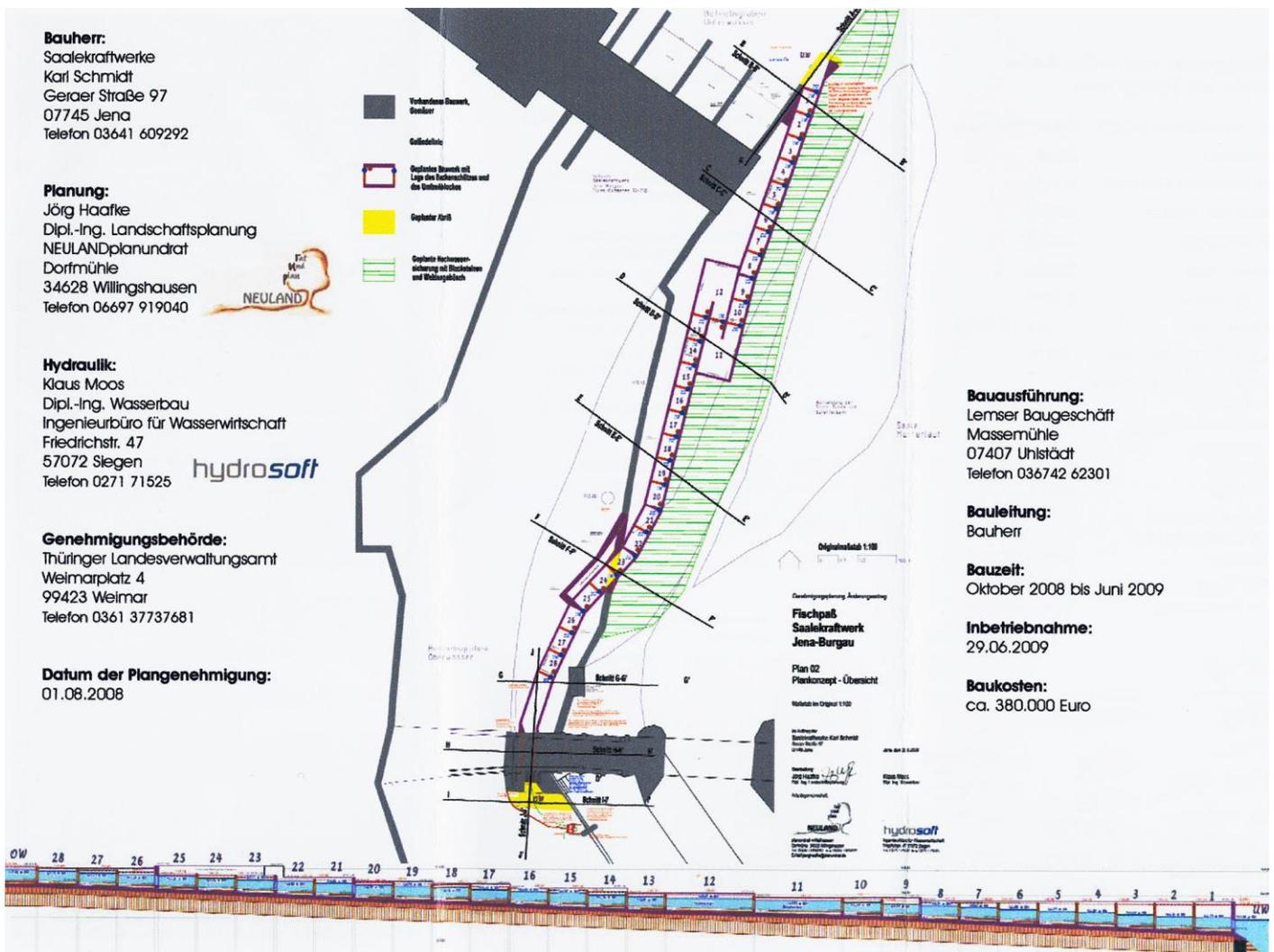
Ökologische und hydraulische Daten des Fischpasses

Fischfaunistisches Leitbild:	Epipotamal Saale
Leitfischart:	Barbe
Mindestabfluß Fischpaß:	0,4 m ³ /s
Maximaler Absturz:	0,13 m
Beckenlänge:	3,00 m
Beckenbreite:	2,00 m
Schlitzöffnung:	0,40 m
Wassertiefe:	0,73 m - 0,74 m
Gesamtlänge Fischweg:	105 m
Mittl. Fließgeschwindigkeit	
- im Becken:	max. 0,5 m/s
- im Wanderkorridor:	max. 0,8 m/s
Leitströmung	
- bei MQ:	min. 0,3 m/s
- bei MQ:	max. 1,6 m/s
Energieeintrag in das Wasservolumen	
- bei Q ₃₀	max. 100 W/m ³
- bei Q ₃₃₀	max. 150 W/m ³
- im Ruhebecken	max. 50 W/m ³



Teil der Abnahme im „Trockenzustand“





Besonders anspruchsvoll gestaltete sich die Einbindung des Fischpasses in die historische Brücke. Wie sie oben sehen können, ist das echt gut gelungen. Karl Schmidt hat hier fast 400.000 € investiert. Er informierte am 22.07.2009, den Tage der offiziellen Einweihung des Fischpasses, über Pläne für einen bestmöglichen Fischweg flussabwärts an den gefährlichen Kraftwerksrechen und Turbinen vorbei. Damit wäre der erste Wasserkraftstandort in der Thüringer Saale für Fische flussauf- und flussabwärts grundsätzlich passierbar.

Bitterer Beigeschmack: Es gibt genügend Beispiele wo die erhöhte Stromvergütung (zig- Tausende Euro im Jahr für 20 Jahre) „abkassiert“ wird ohne dass wesentliche Investitionen zum Schutz der Fische im Sinne ökologischer Verbesserungen und der EU-Wasserrahmenrichtlinie erfolgten. Die von einer Lobby im Bundestag gewollten „Schlupflöcher“ im EEG-Gesetz 2004 wurden auch im neuen Gesetz 2009 nicht wesentlich kleiner.

Notiert von Gerhard Kemmler/Vizepräsident/VANT